Die Reihenfolge der Märchen aus der zweiten Auflage ist ungestört geblieben, so daß die 29 neuhinzugekommenen Thiermärchen (Nr. 91 bis 119) am Ende sich anschließen. Um für Citate in die erste Auflage auch die dritte Auflage benützen zu können, sind im Inhalts-Verzeichniß die abweichenden Nummern der ersten Auflage mit angeführt.

Der Anhang am Schluß mag sich selbst rechtfertigen.

Die von mir im Vorworte zur zweiten Auflage in Aussicht gestellten Anmerkungen und Erläuterungen zu den einzelnen Märchen werde ich demnächst abgesondert veröffentlichen, da diese Materie nur einen kleinen Leserkreis interessiren dürfte.

Möge das Buch in seiner neuen Gestalt den alten Freunden bei uns und überall, wo Deutsche wohnen, willkommen sein und sich viele neue Freunde erwerben!

Schaas, am 31. October 1881.

Josef Haltrich.

1. Die beiden Goldkinder.

Vor vielen, vielen Jahren geschah es einmal, daß zwei Mägde im Feld nicht weit von der Landstraße arbeiteten; die eine rupfte Hanf, die andere schnitt Korn; sie sprachen aber mit einander von mancherlei und waren lustig und guter Dinge. Nur einmal kam auf einem stattlichen Roß der junge König herangeritten. Die Mägde ließen von ihrer Arbeit, standen und staunten. Als der König ganz nahe war, grüßte er die Jungfern freundlich und da rief die jüngere gleich der ältern: „wenn mich der König zum Weibe nähme, würde ich ihn und seinen ganzen Hof mit meinem Hanf bekleiden!“ „Und ich,“ sagte die ältere, „würde, wenn er mich zu seiner Köchin machte, ihn und sein ganzes Haus mit meinem Korn ernähren!“

Diese Reden hatte der hohe Herrscher gehört und da sie ihm wohlgefielen, schickte er am folgenden Tage nach den beiden Mägden und wählte sich die jüngere zu seiner Gemahlin, die ältere aber machte er zu seiner Oberköchin und gab ihr die Aufsicht über alle Bäcker und Köche des Reiches. Anfangs fühlten sich beide Mägde sehr glücklich, bald aber erwachte in der ältern der gelbe Neid: sie wäre selbst gerne in der Stelle ihrer jüngern Freundin gewesen. Darum erdachte sie bei sich einen Plan, wie sie dieselbe verderben sollte. Sie stellte sich gegen die junge Königin sehr unterthänig und treu und diese in ihrem arglosen Herzen liebte sie, wie zuvor, als sie noch Gespielinnen waren. Nun kam aber die Zeit, daß die junge Königin gebären sollte; die Köchin hatte unter gutem Vorwande alle Leute aus der Nähe entfernt; die Königin gebar zwei wunderliebliche Kinder, einen Knaben und ein Mädchen mit goldenen Haaren. Die arge Köchin nahm nun diese

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/351